

**Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf**  
**Institut für Germanistik**  
**Abt. III: Germanistische Mediävistik**  
**Lehrangebot im Wintersemester 2021/22**

Stand: 11.10.2021

## Veranstaltungen im Bachelorstudiengang Germanistik (PO 2011/13 bzw. 2018)

### Einführungsmodul 3 (PO 2018) bzw. Basismodul 3 (PO 2011/13)

#### Einführungsvorlesung (BA)

#### **BEM 3a / BBM 3a Einführung in die germanistische Mediävistik (Präsenzveranstaltung + alternatives online-Angebot)**

Dr. Tanja Mattern, Mi. 12:30-14:00, Geb. 23.01 HS 3D

Das Mittelalter fasziniert, es ist uns fremd und doch irgendwie vertraut. Um unsere oft diffusen Vorstellungen auf eine solide Basis zu stellen, bietet die Vorlesung eine grundlegende Einführung in die Verstehensbedingungen mittelalterlicher Literatur. Es werden Informationen gegeben zu zentralen Werken deutscher Dichtung um 1200 (Artusromane, Minnesang, *Nibelungenlied*, geistliches Erzählen), zu Autoren, Gönnern, Publikum, zu Stoff- und Formtraditionen, mündlicher Dichtkunst und schriftlicher Überlieferung in Manuskripten. Der literaturgeschichtliche Überblick wird verbunden mit methodischen Grundlagen und Erläuterungen zum sozialen und kulturellen Umfeld.

#### Einführungsseminar 1 (PO 2018) bzw. Einführungsseminar (PO 2011/13) (BA)

#### **BEM 3b / BBM 3b Einführung in die ältere deutsche Sprache und Literatur**

Begleitend zur Einführungsvorlesung BEM 3a bzw. BBM 3a erwerben die Studierenden im Einführungsseminar BBM 3b die sprachhistorischen Grundlagen für eine eigenständige Lektüre auch umfangreicherer mittelhochdeutscher Texte. Das Seminar führt in das Mittelhochdeutsche ein, das systematisch unter den Aspekten Sprachgeschichte, Lautlehre, Formenlehre, Syntax und Semantik in den Blick genommen wird. Dabei lernen Studierende sukzessive, mittelalterliche Literatur zu lesen, zu verstehen und in die Sprache der Gegenwart zu übersetzen. Die Betrachtung der historischen Sprachstufen des Deutschen soll aber auch dazu befähigen, Phänomene der Gegenwartssprache zu beobachten und zu verstehen. Insgesamt möchte das Seminar Studierende der Germanistik im Zusammenspiel von sprachlicher und literaturwissenschaftlicher Einführung zu einem eigenständigen Umgang mit der volkssprachigen Literatur des Mittelalters anleiten.

#### **BEM 3b / BBM 3b Einführung in die ältere deutsche Sprache und Literatur**

Katrin auf der Lake, M.A., Mo. 10:30-12:00, Geb. 23.21.U1.75

#### **BEM 3b / BBM 3b Einführung in die ältere deutsche Sprache und Literatur**

Dr. Nina Scheibel, Mo. 14:30-16:00, Geb. 24.21.03.82

#### **BEM 3b / BBM 3b Einführung in die ältere deutsche Sprache und Literatur (online)**

Franziska Kellermann, M.A., Di. 10:30-12:00, Raum für online-Teilnahme vom Campus aus: 23.21.U1.97

**BEM 3b / BBM 3b Einführung in die ältere deutsche Sprache und Literatur**

Franziska Kellermann, M.A., Di. 14:30-16:00, Geb. 24.21.03.82

**BEM 3b / BBM 3b Einführung in die ältere deutsche Sprache und Literatur**

Sebastian Ostmeyer, M.A., Mi. 10:30-12:00, Geb. 24.53.01.81

**BEM 3b / BBM 3b Einführung in die ältere deutsche Sprache und Literatur**

Volker Sliepen, M.A., Mi. 14:30-16:00, Geb. 23.21.U1.97

**BEM 3b / BBM 3b Einführung in die ältere deutsche Sprache und Literatur**

Carina Schnell, M.A., Do. 12:30-14:00, Geb. 23.21.U1.75

**BEM 3b / BBM 3b Einführung in die ältere deutsche Sprache und Literatur**

Dr. Veronika Hassel, Do. 14:30-16:00, Geb. 24.53.01.81

**BEM 3b / BBM 3b Einführung in die ältere deutsche Sprache und Literatur (online)**

Carina Schnell, M.A., Fr. 10:30-12:00, Raum für online-Teilnahme vom Campus aus: 23.03.01.61

**BEM 3b / BBM 3b Einführung in die ältere deutsche Sprache und Literatur (online-Blockseminar)**

Dr. Tanja Mattern, Termine und Zeiten werden noch bekannt gegeben

Begleitende Tutorien zu BEM 3b (PO 2018) / BBM 3b (PO 2011/13) (optional) (BA)

**Tutorium zu BEM 3b Einführung in die mittelhochdeutsche Sprache**

Ergänzend zum Einführungsseminar BEM3b ist der Besuch eines Tutoriums möglich, das von studentischen Tutor/innen durchgeführt wird. Hier werden Aspekte der mittelhochdeutschen Grammatik aus den Seminaren aufgegriffen und erläutert, vor allem aber wird das Übersetzen von mittelhochdeutschen Texten ins Neuhochdeutsche verstärkt geübt.

**Tutorium zu BEM 3b Einführung in die mittelhochdeutsche Sprache**

Jule Frank und Carolin Wallraven, Di. 12:30-14:00. Geb. 24.21.03.82

**Tutorium zu BEM 3b Einführung in die mittelhochdeutsche Sprache**

Jule Frank und Carolin Wallraven, Do. 10:30-12:00. Geb. 23.02.03.22

## Vertiefungsmodul 3 (PO 2018) (BA)

### Vertiefungsseminar 1

#### **BVM 3b Tagelieder in der mittelalterlichen Lyrik**

Dr. Urban Küsters, Mo. 16:30-18:00, Geb. 24.21.U1.21

Das Tagelied ist eine Untergattung des Minnesangs, die oft als Gegenentwurf zum französisch geprägten Minnemodel der distanzierten, sublimierten Liebe gedeutet wurde. Es wird konstituiert durch die Situation der morgendlichen Trennung zweier Liebender, die anscheinend in illegitimer Liebe verbunden waren. Literarische Traditionen finden sich in der antiken Eos-Motivik und der französischen Alba. Eine Drittfigur, ein Wächter, nimmt in vielen Tageliedern eine zentrale Rolle ein. Das Seminar will die literarische Reihenbildung der Tagelieder in der deutschen Lyrik untersuchen, dabei auch die kulturgeschichtlichen Implikationen der Liebesauffassungen und Geschlechterrollen betrachten. Auch moderne Adaptionen des Tagelieds in Gegenwartslyrik und Popkultur werden besprochen.

#### **BVM 3b Althochdeutsch**

Dr. Karin Wilcke, Di. 10:30-12:00, Geb. 24.53.01.81

Althochdeutsch? Warum sollten Sie sich damit befassen? Nun, Sie studieren Germanistik. Germanistik ist wie ein erwachsener Mensch, den man kennenlernt. Sie mögen diesen Menschen, sonst würden Sie sich nicht mit ihm beschäftigen. Und jetzt wollen Sie wissen, wie dieser Mensch als Kind so war. Den Jugendlichen lernen Sie im Hochmittelalter kennen, auch ein sehr spannender Lebensabschnitt. Aber die Kindheit unserer Sprache und Literatur, die erfahren Sie in der Beschäftigung mit dem Althochdeutschen. Und die ist gar nicht so verschieden von Ihrer Kindheit und den Themen, die Sie spannend fanden.

Zauberformeln und Heldengeschichten faszinierten unsere Vorfahren schon vor 1200 Jahren. Auch der Vater-Sohn-Konflikt war zu Beginn des 9. Jahrhunderts schon ein literarisches Thema. Nichts Neues also? Doch: Die Entwicklung der deutschen Sprache über diesen Zeitraum hinweg ist hochspannend – und nebenbei erfahren Sie, warum sich Düsseldorfer mit Kölnern eigentlich gar nicht verständigen können. Die Beschäftigung mit der Frühform unserer Sprache und Literatur ist ein Muss für alle richtigen Germanistinnen und Germanisten.

#### **BVM 3b / BFM3-1a / BFM 3-2a / BFM 3a / BFM 3b Vorbild - Vermittler - Grenzgänger: Heinrich von Veldeke als Autor**

Dr. Tanja Mattern, Di. 14:30-16:00, Geb. 24.21.00.90

Heinrich von Veldeke gilt schon im Mittelalter selbst als ‚Wegbereiter‘ der höfischen Literatur, dessen *Eneasroman* über den Troja-Flüchtling und Ahnvater Roms sich viele Nachfolger zum Vorbild nahmen. Wer war dieser Autor und was wissen wir über sein Leben und Werk?

Veldeke stammte aus der Gegend von Maastricht, also aus dem Rhein-Maas-Gebiet, in dem auch Düsseldorf liegt, und das im Mittelalter noch stärker eine Einheit bildete und noch nicht durch nationale Grenzen durchschnitten wurde. Umstritten ist daher auch, in welcher Sprache Veldeke zumindest zu Beginn seine Texte verfasste. Neben dem *Eneasroman* hat er nämlich auch Minnesang und eine Legende des Heiligen Servatius geschrieben.

Im Seminar werden wir uns genauer mit diesem Autor, seinen mutmaßlichen Lebensstationen seinen Arbeitsbedingungen und seinem vielfältigen Repertoire beschäftigen, um so exemplarisch den volkssprachigen Literaturbetrieb des 12. Jahrhunderts zu erkunden. Auf dem Programm stehen daher sowohl ausgewählte Minnelieder, Auszüge aus der Legende sowie Passagen aus dem *Eneasroman*.

### **BVM 3b Von der Magie des Unterganges – Das Nibelungenlied**

Volker Sliepen, M.A., Mi. 10:30-12:00, 24.21.U1.81

Das um 1200 gedichtete *Nibelungenlied* ist eines der bekanntesten literarischen Werke des hohen Mittelalters. Das anonym verfasste Heldenepos erzählt die Liebe von Siegfried und Kriemhild, die auf Betrug basierende Vermählung von Gunther und Brünhild, den mörderischen Verrat an Siegfried sowie die Tod und Untergang nach sich ziehende Rache Kriemhilds. Diese eigenwillige wie einzigartige Mischung aus verschiedenen Sagen- und Stoffkreisen, heroischen, magischen und höfischen Aspekten sowie zerstörerischer Triebhaftigkeit besitzt auch 800 Jahre nach der Entstehung eine große Anziehungskraft.

Wir werden der Faszination des Stoffes, den Spielregeln für den Untergang (Jan-Dirk Müller), im Seminar nachgehen und das Epos in seiner ganzen Bandbreite erschließen. Dabei werden die Figuren(-modelle) ebenso ergründet wie Fragen zur Medialität und Materialität, zur narrativen Gestaltung des Werkes (wie wird erzählt?) und der Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte des Nibelungenliedes. Im Zentrum des Seminars steht die wöchentliche Arbeit mit der mittelhochdeutschen Dichtung. Durch das *close reading* zentraler Textstellen vertiefen Sie das Verständnis von mittelhochdeutscher Sprache und mittelalterlicher Kultur. Sie lernen, wissenschaftliches Interpretieren und Argumentieren einzuüben und das (literarische) Werk in seinem (außerliterarischen) kulturgeschichtlichen Kontext zu erörtern.

### **BVM 3b Ungehobelter Tor – roter Ritter – Gralskönig: Der Parzival Wolframs von Eschenbach**

Jun.-Prof. Dr. Caroline Emmelius, Mi. 12:30-14:00, Geb. 24.21.03.82

Wolframs *Parzival* ist ein faszinierendes narratives Experiment: Die Erzählung kombiniert Artus- und Gralswelt, doppelt die Protagonistenrolle (Parzival, Gawain) und entfaltet ein schier unübersehbares Geflecht aus verwandtschaftlichen Beziehungen, Orten und Zeiten, in dem der kleine, vaterlos aufwachsende Parzival seinen Weg zum Ritter und späteren Gralskönig nur mit etlichen Umwegen findet. Arrangiert und zusammengehalten wird die Geschichte von einem kommentarfreudigen Erzähler, der sich als Minnesänger inszeniert und von gelehrter Bildung angeblich nichts versteht.

Das Seminar macht es sich zur Aufgabe, einige Schneisen durch diesen wilden Roman zu schlagen: Durch seine narrative Faktur, seine originellen Figuren, seine religiösen Konzepte und die witzige Abgründigkeit seines Erzählers.

### **BVM 3b Glück, Zufall oder Schicksal? Der ‚Apollonius‘ Heinrich Steinhöwels**

Dr. Veronika Hassel, Do. 10:30-12:00, Geb. 23.21.U1.97

Am Beginn des 1471 erstmals gedruckten *Apollonius*-Romans Heinrich Steinhöwels, der die Geschichte des gleichnamigen Königs von Tyrus erzählt, steht ein Inzest. König Antiochus vergeht sich regelmäßig an seiner Tochter und gibt – angeblich um die Auswahl eines passenden Bewerbers zu treffen, eigentlich aber um dieses illegitime Verhältnis aufrecht zu erhalten – allen, die um ihre Hand bitten, ein Rätsel auf. Apollonius deckt mit der Lösung des Rätsels auch den Inzest auf, wird daraufhin von König Antiochus mit dem Tode bedroht und flieht außer Landes. Wegen eines Schiffsunglücks strandet er völlig mittellos in der Stadt Pentapolis, wo er zum Höfling von König Archistrates wird und dessen Tochter Cleopatra heiratet. Als er sich nach dem Tod von König Antiochus mit seiner schwangeren Frau auf den Weg zum Herrschaftsantritt macht, stirbt diese vermeintlich bei der Geburt ihrer Tochter während der Fahrt übers Meer. Trotz der Seebestattung wird sie unversehrt am Stand von Ephesus angetrieben, dort als gerade noch lebendig erkannt und gerettet. Um ihre Keuschheit zu bewahren, beschließt Cleopatra, fortan in einem Tempel zu leben. Währenddessen kommt Apollonius mit seiner Tochter Tarsia in das Land Tarsis, überlässt sie dort der Obhut von Pflegeeltern und verzichtet auf die Königswürde. Einige Jahre später kann Tarsia nur knapp einem Mordanschlag ihrer Pflegeeltern entgehen, wird von Piraten entführt und in ein Bordell verkauft, in dem es ihr unter höchsten Anstrengungen gelingt, ihre Jungfräulichkeit zu bewahren. Zufällig trifft sie eines Tages auf den am Schicksal verzweifelten Apollonius, der in dem

Glauben an die fälschlich verbreitete Kunde von ihrem Tod nichts von ihrer Existenz weiß, und dem sie ihre traurige Geschichte erzählt. Sie erkennen sich wieder und kehren gemeinsam nach Tarsis zurück. Geleitet durch einen Traum reisen sie zu jenem Tempel, in dem sich Apollonius' totgeglaubte Frau aufhält, und erkennen sich – ebenfalls durch die Erzählung einer Geschichte – wieder. Der Roman endet mit der Wiedervereinigung der Familie und einem Ausblick auf die noch lange andauernde Herrschaft von Apollonius. Im ersten Teil des Seminars werden wir uns den Text schrittweise über ein close-reading gemeinsam erschließen, das im zweiten Seminarteil um die Diskussion von Forschungsliteratur ergänzt wird. Dabei können insbesondere Aspekte wie das spezifische Erzählverfahren, die Figurenkonzepte, das Verhältnis von Herrschaft und Familie, das Inzestmotiv, die Fragen nach Identität und Individualität sowie die Rolle des Schicksals, aber auch die Überlieferungsbedingungen mittelalterlicher sowie frühneuzeitlicher Literatur in den Blick geraten.

### **BVM 3b "Mild und leise wie er lächelt" – Gottfrieds von Straßburg "Tristan"**

Sebastian Ostmeyer, M.A., Do. 14:30-16:00, Geb. 24.21.00.90

*swer inneclîche liebe hât / doch ez im wê von herzen tuo, / daz herze stêt doch ie dar zuo.*

(Tristan V. 108–110)

Der Tristanstoff, der die Geschichte einer alle Normen sprengenden Liebe zwischen Tristan und Isolde erzählt, mit gefährlicher Brautwerbung, Minnetrank, List, Verrat und Liebestod, ist bis in die gegenwärtige Rezeption einer der produktivsten Stoffe des europäischen Mittelalters überhaupt. Gottfrieds Tristan-Fragment – verfasst für die *edelen herzen* (V. 47) – präsentiert ein vielschichtiges Sinnspektrum, das anspruchsvoll und herausfordernd wie kaum ein anderes, bereits im Mittelalter zu verschiedensten Deutungsversuchen provoziert hat und bis heute allen, die sich ihm nähern wollen, divergente Lesarten offeriert. Im Mittelpunkt des Seminars stehen die Lektüre und die Annäherung an diesen komplexen Text. Anhand aktueller Forschung sollen zentrale Themenkomplexe wie Minnekonzeption, Poetik des Romans und Probleme der Rezeption diskutiert werden.

### **BVM 3b Erzählen von Helden und Heldinnen im Schatten des Nibelungenlieds: Die ‚Kudrun‘ (online)**

Carina Schnell, M.A.

Sa. 09:30-13:00, 22.01.22

Mo. 09:30-17:00, 16.02.22

Do. 09:30-17:00, 17.02.22

Do. 09:30-17:00, 10.03.22

Die *Kudrun*, entstanden wohl im 13. Jahrhundert und unikal im Ambraser Heldenbuch des Kaisers Maximilian I. überliefert, erzählt über mehrere Generationen hinweg die Geschichte eines Herrschergeschlechts. Dabei wird im dritten und umfangreichsten der Erzählteile das Schicksal Kudruns fokussiert, die zunächst gleich dreifach umworben und schließlich gegen ihren Willen von einem der Werber, Hartmut von Ormanie, entführt wird. Erst nach dreizehn Jahren des Ausharrens in der Gefangenschaft gelingt es, sie zu retten. Doch nicht nur das: Anders als Kriemhild, deren blutige Rache im *Nibelungenlied* von der Forschung häufig für die Erschließung der *Kudrun* herangezogen wurde, wird es Kudrun schließlich gelingen, die verfeindeten Herrscherverbände zu versöhnen. Die *Kudrun* findet so ein deutlich friedlicheres Ende als das weitaus bekanntere *Nibelungenlied*. Im Mittelpunkt dieses Seminars, das als viertägiges Online-Blockseminar stattfinden wird, steht zunächst die genaue Lektüre des Textes, die im weiteren Verlauf um die Diskussion von Forschungsliteratur zu zentralen Themenkomplexen ergänzt wird. Dabei sollen - natürlich auch mit Blick auf Intertextualität und Gattungsfragen - insbesondere das Brautwerbungsschema, die Konzeption von Verwandtschafts- und Geschlechterbeziehungen sowie die Motivik von Rache und Versöhnung besondere Betrachtung finden.

### Fachmodul III (PO 2011/13) (BA/MA)

#### **BFM3-1a / BFM 3-2a / BFM 3a / BFM 3b Wildnis, Idylle, Abenteuerraum? Der Wald in der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Literatur**

Dr. Nina Scheibel, Mo. 12:30-14:00, Geb. 23.31.U1.66

Als Ort der *âventiure*, der Jagd oder der Zuflucht, als solcher der Kontingenz, des Mythos oder der Anderwelt – in der erzählenden Literatur des Mittelalters kann der Wald auf verschiedenste Weise inszeniert sein. Figuren suchen ihn auf, durchqueren ihn, verirren sich in ihm oder führen dort ein Leben fern der Gesellschaft; hier erleben sie Begegnungen der dritten Art, kämpfen um Ruhm und Ehre, werden wahnsinnig, finden zu Gott oder sich selbst. Neben seiner handlungsstrukturellen Funktion birgt der Wald als Raum auch ein großes metaphorisches Potential, das sich in einer Vielzahl verschiedener Semantisierungen ausdrückt: So kann er als Metapher für innere Zustände, die Identitätsentwicklung und die Desorientierung einer Figur fungieren, er kann wie bei Augustinus als Zeichen für die Gefährdung der Seele stehen oder aber Bild für das Unzivilisierte auch des eigentlich zivilisierten höfischen Menschen sein. In narrativer Hinsicht ist neben der Vielzahl seiner möglichen Darstellungsweisen vor allem auch seine Konstitution als Raum sowie seine Funktionalisierung für die Figurendarstellung interessant.

Das Seminar möchte, auch mit Blick auf die aktuelle mediävistische Raumforschung, anhand verschiedener erzählender Texte in gemeinsamer Lektüre den poetischen Strategien und narrativen Verfahren nachgehen, die für die Inszenierung des Waldes eingesetzt werden; neben den verschiedenen Semantiken sollen auch die Funktionen des Waldes für Handlung, Erzählen und Figurenzeichnung sowie die damit implizierten anthropologischen Fragestellungen untersucht werden.

#### **BVM 3b / BFM3-1a / BFM 3-2a / BFM 3a / BFM 3b Vorbild - Vermittler - Grenzgänger: Heinrich von Veldeke als Autor**

Dr. Tanja Mattern, Di. 14:30-16:00, Geb. 24.21.00.90

Heinrich von Veldeke gilt schon im Mittelalter selbst als ‚Wegbereiter‘ der höfischen Literatur, dessen *Eneasroman* über den Troja-Flüchtling und Ahnvater Roms sich viele Nachfolger zum Vorbild nahmen. Wer war dieser Autor und was wissen wir über sein Leben und Werk?

Veldeke stammte aus der Gegend von Maastricht, also aus dem Rhein-Maas-Gebiet, in dem auch Düsseldorf liegt, und das im Mittelalter noch stärker eine Einheit bildete und noch nicht durch nationale Grenzen durchschnitten wurde. Umstritten ist daher auch, in welcher Sprache Veldeke zumindest zu Beginn seine Texte verfasste. Neben dem *Eneasroman* hat er nämlich auch Minnesang und eine Legende des Heiligen Servatius geschrieben.

Im Seminar werden wir uns genauer mit diesem Autor, seinen mutmaßlichen Lebensstationen seinen Arbeitsbedingungen und seinem vielfältigen Repertoire beschäftigen, um so exemplarisch den volkssprachigen Literaturbetrieb des 12. Jahrhunderts zu erkunden. Auf dem Programm stehen daher sowohl ausgewählte Minnelieder, Auszüge aus der Legende sowie Passagen aus dem *Eneasroman*.

### **BFM3-1a / BFM 3-2a / BFM 3a / BFM 3b / MGM 3a / MGM 3b Historische Figur und literarischer Held: Alexander der Große in mittelalterlichen Texten**

Dr. Tanja Mattern, Di. 16:30-18:00, 24.21.U1.21

Alexander der Große ist bis heute eine der faszinierendsten Gestalten der Antike und als solche nicht nur Gegenstand der Geschichtsschreibung, sondern auch Protagonist etlicher literarischer Texte und Filme. Im Seminar werden wir uns zunächst einen Überblick über die historische Figur und ihre Überlieferungsgeschichte bis zum Mittelalter verschaffen und uns dann den Texten zuwenden. Der Fokus wird auf dem *Alexanderroman* des Pfaffen Lambrecht liegen, den wir mit ausgewählten Passagen anderer Alexanderdichtungen wie der von Walther von Chatillon und dem französischen *Roman d'Alexandre* vergleichen werden. Im Zentrum steht dabei die Frage, was aus heutiger Forschungsperspektive den Reiz dieser Figur ausmacht und wie ihre Exzeptionalität in den Texten jeweils in Szene gesetzt und bewertet wird.

### **BFM3-1a / BFM 3-2a / BFM 3a / BFM 3b / MGM 3a / MGM 3b O Fortuna! Konfigurationen von Glück in mittelalterlicher Literatur**

Katrin auf der Lake, M.A., Mi. 12:30-14:00, 24.21.03.26

Glück bemisst sich innerhalb der modernen Gesellschaft vorrangig an individuellen Maßstäben. Man kann sein Glück so bspw. ‚in die Hand nehmen‘ und es durch sein Handeln begünstigen oder erst hervorbringen – im Volksmund ist das Glück daher mit den Tüchtigen. Daneben gibt es auch solche, die man als ‚Glückskinder‘ oder ‚Glückspilze‘ bezeichnet und die, so zumindest die Implikation solcher Bezeichnungen, für ihr persönliches Glück nichts tun müssen – hier ist das Glück zuweilen auch mit den Dummen.

Die Wortgeschichte von Glück beginnt im Mittelalter, sie bleibt, was die Herkunft des Wortes angeht, allerdings unklar. Mhd. ‚gelücke‘ changiert in seiner Bedeutung zwischen ‚Bestimmung, Festsetzung, Beschluss‘ und christlichem Fatum (vgl. zur Wortgeschichte Kluge). Dem mittelhochdeutschen Begriff *gelücke* wohnt auch eine etymologisch bedingte Ambivalenz inne, die die Gleichzeitigkeit von Positivem und Negativem impliziert, wie sie sich bspw. auch in der an die Fortuna-Tradition angelehnten unstetigen und vom Menschen nicht beeinflussbaren Konzeption eines Auf- und Ab des Glücks manifestiert.

Innerhalb der mittelhochdeutschen Literatur werden unterschiedliche Konzepte von Glück entworfen und verhandelt, die sich vorrangig in den Konfigurationen von Fortuna, *saelde* und *heil* darlegen. Das *gelücke* selbst, so scheint es, ist zunächst keine eigenständige Konzeption, sondern hat Anteil an diesen Konfigurationen. Im Seminar möchten wir unterschiedliche Konzepte von Glück erforschen, die in der mittelhochdeutschen Literatur ausgestaltet werden. Dazu werden wir unterschiedliche Textausschnitte aus unterschiedlichen Gattungen betrachten und die jeweiligen, dort entworfenen und stark miteinander verwobenen Konzeptionen analysieren und u.a. folgenden Fragen nachgehen: Welche konkreten Realisierungen von Glücksvorstellungen gibt es in Texten? Gibt es unterschiedliche Konzepte des Glücks? Woran bemisst sich Glück? Welche Rolle nimmt Gott, welche Fortuna dabei ein? Und schließlich bleibt zu fragen: Was bezeichnet der Begriff ‚gelücke‘ innerhalb dieser konkreten Konzepte?



### **MGM 3a / MGM 3b / BFM3-1a / BFM3-2a / BFM 3a / BFM 3b Literaturgeschichte des frühen Buchdrucks (online)**

Jun.-Prof. Dr. Caroline Emmelius, Do. 10:30-12:00, Raum für Teilnahme vom Campus aus: Geb. 24.53.01.81

Um 1450 erfindet Johannes Gutenberg den Druck mit beweglichen Lettern, der als Voraussetzung des spätmittelalterlichen Medienwechsels gilt: Die handschriftliche Produktion von Texten erhält Konkurrenz und wird zum Teil durch gedruckte Texte ersetzt: Quantität und Schnelligkeit in der Verbreitung von Texten nehmen zu. Aber was wird gedruckt? Wie verhält sich das literarische Programm der jungen Offizinen zu dem der Handschriftenzeit? Sehen Texte jetzt anders aus? Sprechen Sie ein anderes Publikum an? Entstehen neue literarische Formen? Oder wird erst einmal gedruckt wie zuvor geschrieben?

Das Seminar wird verschiedene deutschsprachige Textsorten des späten 15. Jahrhunderts in den Blick nehmen (Prosaromane, Novellen, Fabeln, Lieder, Spiele, geistliche Literatur), um an ihnen die medialen Besonderheiten der Literatur der Frühdruckzeit kennenzulernen. Exemplarisch werden wir uns ferner mit den Verlagsprogrammen früher Drucker beschäftigen. Die Arbeit mit den digitalisierten Beständen setzt die Bereitschaft zur Einarbeitung in die entsprechenden Datenbanken und in medienhistorische Fragestellungen voraus.

### **BFM3-1a / BFM 3-2a / BFM 3a / BFM 3b Antike Herrschaft im mittelalterlichen Gewand**

Volker Sliepen, M.A., Do. 12:30-14:00, Geb. 25.13.U1.24

Es ist keineswegs so, dass die wirkmächtige Antike im Mittelalter nicht lebendig oder dass sie gar tot gewesen ist, wie es der schlagende Begriff Renaissance nahelegen scheint, mit dem die ‚Wiedergeburt‘ (der Antike) durch die europäische Kulturepoche ab dem 15. Jahrhundert bezeichnet wird. Auch wenn das Verhältnis des mittleren Zeitalters zur Alten Zeit in vielfacher Hinsicht spannungsgeladen war, man denke etwa an den Gegensatz zwischen Polytheismus und Monotheismus, so lassen sich doch im Denken des Mittelalters vielfältige Verbindungslinien zur Antike und antike Traditionen wiederfinden. Der einflussreiche mal. Gelehrte Bernhard von Chartres beschreibt das Verhältnis um 1120 mit einem Gleichnis, dem Bild von Zwergen auf den Schultern von Riesen. Dieses zwischen kleinmachender Huldigung und großmachender Überhebung changierende Verhältnis zur Antike spiegelt sich auch im literarischen Umgang mit antiken Herrschern und in dem mal. Blick auf die Formen antiker Herrschaft.

Wir werden uns im Seminar mit diesem spezifischen Blick auf die Antike beschäftigen und darüber diskutieren, wie verschiedene volkssprachliche Texte antike Herrschaft in mittelalterliche Gewänder kleiden. Dazu werden wir mit der um 1150 entstandenen *Kaiserchronik* ein wichtiges volkssprachliches Erzähl- und Geschichtswerk und mit dem *Alexanderroman* (um 1150/70) und dem *Eneasroman* (ca. 1170-90) wichtige Antikenromane ausschnitthaft behandeln. Wie erzählen mal. Dichter von Julius Caesar, von Nero, Alexander dem Großen und dem Trojaner Eneas? Und wie werden die mal. Herrscher um Karl der Große und seine Nachfolger in diesem dynastischen Denken verortet? Wir werden eng mit den mhd. Texten arbeiten, die Texte in ihrem (außerliterarischen) kulturgeschichtlichen Kontext erörtern und kulturwissenschaftlichen Fragestellungen wie der Suche nach Identität und dem Umgang mit dem Fremden nachgehen.

## **Bachelorarbeitsmodul (PO 2011/13/18)**

### **BBMA / MMA Examenskolloquium**

Dr. Tanja Mattern, Do. 10:30-12:00, Geb. 24.21.03.26

Die Veranstaltung dient der intensiven Betreuung von Bachelor- und Masterarbeiten, sei es in Form von Themensuche, sei es als Hilfestellung bei der Strukturierung des Themas, sei es als Unterstützung bereits stattfindender Schreibprozesse. Je nach Arbeitsfortschritt sollen die Studierenden aus ihren aktuellen Abschlussarbeiten berichten, Thesen zur Diskussion stellen und Hilfe bei etwaigen Schwierigkeiten erhalten. Zugleich werden grundlegende Informationen über wesentliche Aspekte, die beim Abfassen einer Bachelor- bzw. Masterarbeit zu berücksichtigen sind, gegeben.

## **Veranstaltungen im Masterstudiengang Germanistik (PO 2011/13 bzw. 2018)**

### **Master-Grundmodul**

#### **BFM3-1a / BFM 3-2a / BFM 3a / BFM 3b / MGM 3a / MGM 3b Historische Figur und literarischer Held: Alexander der Große in mittelalterlichen Texten**

Dr. Tanja Mattern, Di. 16:30-18:00, 24.21.U1.21

Alexander der Große ist bis heute eine der faszinierendsten Gestalten der Antike und als solche nicht nur Gegenstand der Geschichtsschreibung, sondern auch Protagonist etlicher literarischer Texte und Filme. Im Seminar werden wir uns zunächst einen Überblick über die historische Figur und ihre Überlieferungsgeschichte bis zum Mittelalter verschaffen und uns dann den Texten zuwenden. Der Fokus wird auf dem *Alexanderroman* des Pfaffen Lambrecht liegen, den wir mit ausgewählten Passagen anderer Alexanderdichtungen wie der von Walther von Chatillon und dem französischen *Roman d'Alexandre* vergleichen werden. Im Zentrum steht dabei die Frage, was aus heutiger Forschungsperspektive den Reiz dieser Figur ausmacht und wie ihre Exzeptionalität in den Texten jeweils in Szene gesetzt und bewertet wird.

#### **BFM3-1a / BFM 3-2a / BFM 3a / BFM 3b / MGM 3a / MGM 3b O Fortuna! Konfigurationen von Glück in mittelalterlicher Literatur**

Katrin auf der Lake, M.A., Mi. 12:30-14:00, 24.53.01.81

Glück bemisst sich innerhalb der modernen Gesellschaft vorrangig an individuellen Maßstäben. Man kann sein Glück so bspw. ‚in die Hand nehmen‘ und es durch sein Handeln begünstigen oder erst hervorbringen – im Volksmund ist das Glück daher mit den Tüchtigen. Daneben gibt es auch solche, die man als ‚Glückskinder‘ oder ‚Glückspilze‘ bezeichnet und die, so zumindest die Implikation solcher Bezeichnungen, für ihr persönliches Glück nichts tun müssen – hier ist das Glück zuweilen auch mit den Dummen.

Die Wortgeschichte von Glück beginnt im Mittelalter, sie bleibt, was die Herkunft des Wortes angeht, allerdings unklar. Mhd. ‚gelücke‘ changiert in seiner Bedeutung zwischen ‚Bestimmung, Festsetzung, Beschluss‘ und christlichem Fatum (vgl. zur Wortgeschichte Kluge). Dem mittelhochdeutschen Begriff *gelücke* wohnt auch eine etymologisch bedingte Ambivalenz inne, die die Gleichzeitigkeit von Positivem und Negativem impliziert, wie sie sich bspw. auch in der an die Fortuna-Tradition angelehnten unstetigen und vom Menschen nicht beeinflussbaren Konzeption eines Auf- und Ab des Glücks manifestiert.

Innerhalb der mittelhochdeutschen Literatur werden unterschiedliche Konzepte von Glück entworfen und verhandelt, die sich vorrangig in den Konfigurationen von Fortuna, *saelde* und *heil* darlegen. Das *gelücke* selbst, so scheint es, ist zunächst keine eigenständige Konzeption, sondern hat Anteil an diesen Konfigurationen. Im Seminar möchten wir unterschiedliche Konzepte von Glück erforschen, die in der mittelhochdeutschen Literatur ausgestaltet werden. Dazu werden wir unterschiedliche Textausschnitte aus unterschiedlichen Gattungen betrachten und die jeweiligen, dort entworfenen und stark miteinander verwobenen Konzeptionen analysieren und u.a. folgenden Fragen nachgehen: Welche konkreten Realisierungen von Glücksvorstellungen gibt es in Texten? Gibt es unterschiedliche Konzepte des Glücks? Woran bemisst sich Glück? Welche Rolle nimmt Gott, welche Fortuna dabei ein? Und schließlich bleibt zu fragen: Was bezeichnet der Begriff ‚gelücke‘ innerhalb dieser konkreten Konzepte?

### **MFM 3a / MFM 3b / MGM 3a / MGM 3b Bauernmädchen – adlige Ehefrau – Heilige: Griselda-Erzählungen des späten Mittelalters**

Jun.-Prof. Dr. Caroline Emmelius, Mi. 14:30-16:00, Geb. 23.21.U1.75

Die Geschichte von Griselda, wie sie erstmalig Giovanni Boccaccio in seinem *Decameron* (ca. 1356) erzählt, zeichnet einen spannungsvollen Wechsel von sozialen Auf- und Abstiegen nach: Der adlige Marchese Gualtieri nimmt Griselda, die Tochter eines Viehhirten, zur Frau, prüft sie mehrfach auf grausame Weise, verstößt sie und nimmt sie schließlich, nachdem sie ihre Duldsamkeit, Standhaftigkeit und Freundlichkeit immer wieder unter Beweis gestellt hat, erneut als Ehefrau an. Boccaccios Geschichte verbreitet sich in zahlreichen lateinischen und volkssprachigen Fassungen über Europa, sie wird in die unterschiedlichsten rhetorischen und pragmatischen Kontexte eingeschrieben und entsprechend unterschiedlich akzentuiert: als Tugend-, als Eheexempel, als Heiligenlegende. Das Seminar wird vor allem die deutsche Griselda-Rezeption des 15. und 16. Jahrhunderts in den Blick nehmen. Fragen nach Überlieferungskontext und Übersetzungspraxis sollen verbunden werden mit kulturwissenschaftlichen und gendertheoretischen Überlegungen. (Komparatistische) Ausblicke gelten daneben der französischen und englischen Griselda-Rezeption.

### **MGM 3a / MGM 3b / BFM3-1a / BFM3-2a / BFM 3a / BFM 3b Literaturgeschichte des frühen Buchdrucks (online)**

Jun.-Prof. Dr. Caroline Emmelius, Do. 10:30-12:00, Raum für Teilnahme vom Campus aus: Geb. 24.53.01.81

Um 1450 erfindet Johannes Gutenberg den Druck mit beweglichen Lettern, der als Voraussetzung des spätmittelalterlichen Medienwechsels gilt: Die handschriftliche Produktion von Texten erhält Konkurrenz und wird zum Teil durch gedruckte Texte ersetzt: Quantität und Schnelligkeit in der Verbreitung von Texten nehmen zu. Aber was wird gedruckt? Wie verhält sich das literarische Programm der jungen Offizinen zu dem der Handschriftenzeit? Sehen Texte jetzt anders aus? Sprechen Sie ein anderes Publikum an? Entstehen neue literarische Formen? Oder wird erst einmal gedruckt wie zuvor geschrieben?

Das Seminar wird verschiedene deutschsprachige Textsorten des späten 15. Jahrhunderts in den Blick nehmen (Prosaromane, Novellen, Fabeln, Lieder, Spiele, geistliche Literatur), um an ihnen die medialen Besonderheiten der Literatur der Frühdruckzeit kennenzulernen. Exemplarisch werden wir uns ferner mit den Verlagsprogrammen früher Drucker beschäftigen. Die Arbeit mit den digitalisierten Beständen setzt die Bereitschaft zur Einarbeitung in die entsprechenden Datenbanken und in medienhistorische Fragestellungen voraus.

## **MGM 3a / MGM 3b / MFM 3a / MFM 3b Hohe Minne? Konzepte der Liebe in mittelhochdeutscher Literatur auf dem Prüfstand**

Dr. Tanja Mattern, Do. 12:30-14:00, Geb. 24.53.01.81

Wenn vom Minnesang die Rede ist, ist der Begriff der ‚hohen Minne‘ meist nicht weit. Er wird genutzt, um die besondere Qualität der dort besungenen Liebe zu bezeichnen – das scheint zunächst klar und Konsens der Forschung zu sein. Leslie Peter Johnson forderte zwar schon 1982 in einem Aufsatz: „Down with ‚hohe Minne““, jedoch ohne großen Erfolg.

Bei genauerem Hinsehen stellen sich jedoch durchaus Fragen ein: Die mittelhochdeutsche Wendung suggeriert, dass hier ein Konzept der Minnesänger selbst aufgegriffen wird, tatsächlich verwenden sie ihn aber höchst selten! Wie konnte er dann in der Forschung zur ubiquitären Bezeichnung *der* Liebeskonzeption des Minnesangs werden? Gibt es eine solche überhaupt? Im Rückgriff auf Walther wurde und wird der hohen mitunter auch eine ‚niedere‘ oder ‚ebene‘ Minne gegenübergestellt, die auf Sexualität bzw. auf Gegenseitigkeit ausgerichteten seien und insofern Gegenkonzepte darstellten. Die Vorstellung davon, was als Minnesang gilt, wird dadurch oft auf den Typus des Werbungliedes verengt, in dem ein ebenso beständiger wie selbstbeherrschter Mann über seine unerfüllte Liebe zu einer idealisierten Dame singt. Dabei gibt es nicht wenige Lieder, die durchaus anders aussehen, in denen etwa von Gewalt(phantasien) und Sexualität die Rede ist, in denen die Dame beschimpft wird oder womöglich gar keine Dame ist.

Im Seminar wollen wir das Phänomen von verschiedenen Seiten und anhand ausgewählter Lieder aus verschiedenen ‚Phasen‘ und von verschiedenen Autoren auf Basis möglichst aktueller Forschungsliteratur kritisch beleuchten.

### **Master-Forschungsmodul**

## **MFM 3a / MFM 3b / MGM 3a / MGM 3b Bauernmädchen – adlige Ehefrau – Heilige: Griselda-Erzählungen des späten Mittelalters**

Jun.-Prof. Dr. Caroline Emmelius, Mi. 14:30-16:00, Geb. 23.21.U1.75

Die Geschichte von Griselda, wie sie erstmalig Giovanni Boccaccio in seinem *Decameron* (ca. 1356) erzählt, zeichnet einen spannungsvollen Wechsel von sozialen Auf- und Abstiegen nach: Der adlige Marchese Gualtieri nimmt Griselda, die Tochter eines Viehhirten, zur Frau, prüft sie mehrfach auf grausame Weise, verstößt sie und nimmt sie schließlich, nachdem sie ihre Duldsamkeit, Standhaftigkeit und Freundlichkeit immer wieder unter Beweis gestellt hat, erneut als Ehefrau an. Boccaccios Geschichte verbreitet sich in zahlreichen lateinischen und volkssprachigen Fassungen über Europa, sie wird in die unterschiedlichsten rhetorischen und pragmatischen Kontexte eingeschrieben und entsprechend unterschiedlich akzentuiert: als Tugend-, als Eheexempel, als Heiligenlegende. Das Seminar wird vor allem die deutsche Griselda-Rezeption des 15. und 16. Jahrhunderts in den Blick nehmen. Fragen nach Überlieferungskontext und Übersetzungspraxis sollen verbunden werden mit kulturwissenschaftlichen und gendertheoretischen Überlegungen. (Komparatistische) Ausblicke gelten daneben der französischen und englischen Griselda-Rezeption.

## **MGM 3a / MGM 3b / MFM 3a / MFM 3b Hohe Minne? Konzepte der Liebe in mittelhochdeutscher Literatur auf dem Prüfstand**

Dr. Tanja Mattern, Do. 12:30-14:00, Geb. 24.53.01.81

Wenn vom Minnesang die Rede ist, ist der Begriff der ‚hohen Minne‘ meist nicht weit. Er wird genutzt, um die besondere Qualität der dort besungenen Liebe zu bezeichnen – das scheint zunächst klar und Konsens der Forschung zu sein. Leslie Peter Johnson forderte zwar schon 1982 in einem Aufsatz: „Down with ‚hohe Minne““, jedoch ohne großen Erfolg.

Bei genauerem Hinsehen stellen sich jedoch durchaus Fragen ein: Die mittelhochdeutsche Wendung suggeriert, dass hier ein Konzept der Minnesänger selbst aufgegriffen wird, tatsächlich verwenden sie ihn aber höchst selten! Wie konnte er dann in der Forschung zur ubiquitären Bezeichnung *der* Liebeskonzeption des Minnesangs werden? Gibt es eine solche überhaupt? Im Rückgriff auf Walther wurde und wird der hohen mitunter auch eine ‚niedere‘ oder ‚ebene‘ Minne gegenübergestellt, die auf Sexualität bzw. auf Gegenseitigkeit ausgerichteten seien und insofern Gegenkonzepte darstellten. Die Vorstellung davon, was als Minnesang gilt, wird dadurch oft auf den Typus des Werbungliedes verengt, in dem ein ebenso beständiger wie selbstbeherrschter Mann über seine unerfüllte Liebe zu einer idealisierten Dame singt. Dabei gibt es nicht wenige Lieder, die durchaus anders aussehen, in denen etwa von Gewalt(phantasien) und Sexualität die Rede ist, in denen die Dame beschimpft wird oder womöglich gar keine Dame ist.

Im Seminar wollen wir das Phänomen von verschiedenen Seiten und anhand ausgewählter Lieder aus verschiedenen ‚Phasen‘ und von verschiedenen Autoren auf Basis möglichst aktueller Forschungsliteratur kritisch beleuchten.

## **Masterarbeitsmodul (PO 2011,13,18)**

### **BBMA / MMA Examenskolloquium**

Dr. Tanja Mattern, Do. 10:30-12:00, Geb. 24.21.03.26

Die Veranstaltung dient der intensiven Betreuung von Bachelor- und Masterarbeiten, sei es in Form von Themensuche, sei es als Hilfestellung bei der Strukturierung des Themas, sei es als Unterstützung bereits stattfindender Schreibprozesse. Je nach Arbeitsfortschritt sollen die Studierenden aus ihren aktuellen Abschlussarbeiten berichten, Thesen zur Diskussion stellen und Hilfe bei etwaigen Schwierigkeiten erhalten. Zugleich werden grundlegende Informationen über wesentliche Aspekte, die beim Abfassen einer Bachelor- bzw. Masterarbeit zu berücksichtigen sind, gegeben.

## Veranstaltungen der Mediävistik im Überblick (WiSe 21/22)

Zeit	Modulzuordnung	Lehrperson	Thema	Raum
<b>Montag</b>				
10:30-12:00	Einführungsseminar 1 BEM 3b / BBM 3b	auf der Lake	Einführungsseminar	23.21.U1.75
12:30-14:00	Fachmodul BA BFM 3a/b	Scheibel	Der Wald in der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Literatur	23.31.U1.66
14:30-16:00	Einführungsseminar 1 BEM 3b / BBM 3b	Scheibel	Einführungsseminar	24.21.03.82
16:30-18:00	Vertiefungsseminar 1 BVM 3b	Küstern	Tagelieder	24.21.U1.21
<b>Dienstag</b>				
10:30-12:00	Einführungsseminar 1 BEM 3b / BBM 3b	Kellermann	Einführungsseminar	online
10:30-12:00	Vertiefungsseminar 1 BVM 3b	Wilcke	Althochdeutsch	24.53.01.81
12:30-14:00	TuTis zu BEM 3b	Frank & Wallraven	Tutorium	24.21.03.82
14:30-16:00	Vertiefungsseminar 1 / Fachmodul BA BVM 3b / BFM 3a/b / BFaM3	Mattern	Heinrich von Veldeke	24.21.00.90
14:30-16:00	Einführungsseminar 1 BEM 3b / BBM 3b	Kellermann	Einführungsseminar	24.21.03.82
16:30-18:00	Fachmodul BA / Grundmodul MA BFM 3a/b / MGM 3a/b	Mattern	Alexander der Große	24.21.U1.21
<b>Mittwoch</b>				
10:30-12:00	Vertiefungsseminar 1 BVM 3b	Slieden	Nibelungenlied	24.21.U1.81
10:30-12:00	Einführungsseminar 1 BEM 3b / BBM 3b	Ostmeyer	Einführungsseminar	24.53.01.81
12:30-14:00	Vertiefungsseminar 1 BVM 3b	Emmelius	Parzival	24.21.03.82
12:30-14:00	Fachmodul BA / Grundmodul MA BFM 3a/b / MGM 3a/b	auf der Lake	Konfigurationen von Glück in mittelalterlicher Literatur	24.21.03.26
12:30-14:00	Einführungsvorlesung BEM 3a / BBM 3a	Mattern	Einführungsvorlesung	23.01 HS 3D
14:30-16:00	Grund- /Fachmodul MA MGM 3a/b / MFM 3a/b	Emmelius	Griselda-Erzählungen	23.21.U1.75
14:30-16:00	Einführungsseminar 1 BEM 3b / BBM 3b	Slieden	Einführungsseminar	23.21.U1.97

<b>Donnerstag</b>				
10:30-12:00	Fachmodul BA / Grundmodul MA BFM 3a/b / MGM 3a/b	Emmelius	Literaturgeschichte des frühen Buchdrucks	online
10:30-12:00	Vertiefungsseminar 1 BVM 3b	Hassel	Apollonius	23.21.U1.97
10:30-12:00	Kolloquium BA/MA BBAM 3 / MMA 3	Mattern	BA-/MA-Kolloquium	24.21.03.26
10:30-12:00	TuTis zu BEM 3b	Frank & Wall- raven	Tutorium	23.02.03.22
12:30-14:00	Grund- /Fachmodul MA MGM 3a/b / MFM 3a/b	Mattern	Hohe Minne	24.53.01.81
12:30-14:00	Einführungsseminar 1 BEM 3b / BBM 3b	Schnell	Einführungsseminar	23.21.U1.75
12:30-14:00	Fachmodul BA BFM 3a/b	Sliepen	Antike Herrschaft im mittelalterlichen Ge- wand	25.13.U1.24
14:30-16:00	Vertiefungsseminar 1 BVM 3b	Ostmeyer	Tristan	24.21.00.90
14:30-16:00	Einführungsseminar 1 BEM 3b / BBM 3b	Hassel	Einführungsseminar	24.53.01.81
<b>Freitag</b>				
10:30-12:00	Einführungsseminar 1 BEM 3b / BBM 3b	Schnell	Einführungsseminar	online